


**Klag- Trost- und Ehrengedichte/ über Den Früezeitigen/ doch seeligen Abscheid/  
und tödtlichen Hintrit/ Der ... Fr: Sophiae Margarethae Viereggin/ Gebohrne von  
Lützowen/ Deß ... Hn. Christoffer Viereggen/ Nun Hochbetrübten Witwers/ auff  
Radum und Barentien ErbHerrn/ gewesenen hertzliebsten HaußEhren : Nachdem  
dieselbige/ Anno 1668. an dem 15. Tage Maji ... entschlaffen/ und darauff an dem  
1. Tage Julij selbigen Jahres/ zum Watmanshagen ... beygesetzt worden**

Güstrow: Scheippel, 1668

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770346162>

Druck Freier  Zugang



Hartwich, Chr.,  
auf C. M. v. Lüchow,  
Chefr. des C. v. Bieregg.

23  
Güstrow. 1668.















Klag-, Trost- und Ehrengedichte /

über

Den Früherzeitigen / doch seeligen Abscheid / und  
schädlichen Hinder /

Der Hoch-Edelgebohrnen / Viel Ehr- und Tugendreichen  
Frauwen /

Fr: SOPHIE MARGARETHÆ

Biereggin /

Geborne von Lützowen /

Des Hoch-Edelgebohrnen Bestrengen und Vesten

Hn. CHRISTOFFER

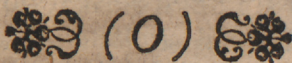
Biereggen /

Nun Hochbetrübten Wittwers / auff Rodum und Ba-  
rentien Erb Herrn / gewesenen herzoglichen  
Hauß Ehren.

Nachdem dieselbige / Anno 1668. an dem 15. Tage Masi /  
nach Mittage zwischen Ein und Zwen Uhr / seelig in ihrem Heilande  
Christo Jesu entschlaffen / und darauff an dem 1. Tage Julij  
selbigen Jahres / zum Warmanshagen / mit Christ Adel-  
ichen Ceremonien in ihr Begräbniß beygesetzt  
worden.

Zum Trost auffgesetzt

Von den Benachbarten Predigern / und Studiosis.



Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheppeln /  
Im Jahr 1668.







AD NOBILISSIMUM ET MÆSTISSIMUM  
DOMINUM VIDUUM.

**E**cce malis quantis premimur, quantisq; periculis  
Subjicimur! doce hoc Vieregiana domus.  
Nam licet haud ulli faveat mors omnibus obstans,  
Non tamen æquali conditione nocet.  
Hoc tua testatur Sors, Vir generose, maligna,  
Dum te fortunæ sava procella quatit.  
Tertia nam Conjux tibi perquam chara marito, est  
E thalamo tumulum visere jussa suum.  
Mole puerperij dum pressa graviq; dolore  
Tollitur, in mediis (proh Libitina!) rosis.  
Excudit hoc equidem gemitus tibi Vir peramande,  
Nam quis non gemeret? quem premit atra malis  
Mors tantis? quis non rigido tot funera planctu  
Ploraret? cautes, non bonus esset homo.  
Ast impone modum lacrymis, suspiria siste,  
Ac capiat finem justa querela suum.  
Sicce etenim visum Superis, sic sic juvat ire sub umbras,  
Ad patrios Superum, sic juvat ire lares.  
Nam nunc non Pluto, non Styx, Rhadamantus & Orcus  
Non illi miles, nec mala mille nocent.  
Sed suavem in Domino carpit nunc illa quietem,  
Optata æternæ dona salutis habens.  
Nunc faciem sanctam Triados, nunc conspicit ora  
Dilecti Patris: Nunc canit illa Deo

Emeritas



Emeritas laudes, & calica gaudia carpit,  
Nunc plaudit, quod mors non sibi obesse queat  
Amplius, & celebrat persanctum nomen Iovæ,  
Quod benè transivit fumida regna Iovis.  
Non ergò invidas ipsi, nec plangere pergas,  
In cœlo & Patriam, si benè transis, habes.

\* \* \* \* \*

**Trouer-Klage des Hochbetrübten Adelsichen Herrn**  
**Witewers/ nach der art Reimen gesetzt: J. K.**  
**Werde munter mein Gemüthe/ 2c.**

I.

**N**eb mein Gott wenn ich bedencke/  
Wie viel Kreuz mich troffen hat/  
In Obmacht ich schier versincke/  
Und von Seuffzen werde matt:  
Meine Thränen sind mein Brod/  
Meine Seele wünscht den Tod:  
Denn ich bin gar sehr betrübet/  
Weil mich Gott im Kreuze übet.

II.

Denn der Tod hat nun zertheilet  
Ach! mein Herz zum drittenmahl:  
Weil er wiedrumb übereilet  
Meinen Schatz/ mein Eh'gemahl:  
O du meinher Augen- Lust/  
Mich so bald verlassen mußt!  
Und zu Staub und Aschen werden  
Du mein Trost negst Gott auff Erden.

Deine



## III.

SOPHIA Deine Weißheit wol regierete/  
 Meine Kinder und Gesind/  
 Deine Ansicht Ordnete  
 Was man sonst schlug in den Wind.  
 Ach wie fein ging alles zu/  
 Wo du warest in ein'm nu/  
 Nahmest alles in betrachtung/  
 Rehest dich nicht an verachtung.

## IV.

MARGARI- Perlen art ward an dir funden/  
 TA. Die da teur und köstlich sein.  
 Du mir warest gar verbunden/  
 Mit Lieb' ohne falschen Schein.  
 Mein Herz oft ward stark gemacht/  
 Und zur Freud durch Trost gebracht/  
 Meiner Augen Lust du warest/  
 Und mir vielen Ruhm gebahrest.

## V.

Über ach betrübte Freude!  
 Wie ist doch der Menschen Zeit  
 Immerzu vermischt mit Leide/  
 Mit Schwermuth/ und Traurigkeit:  
 Weil der Tod von mir in eil/  
 Durch Grimm/ Mord/ und seine Pfell  
 Hat gerissen hin zur Bare/  
 Die mir die die Liebste war.

## VI.

Nun bin ich ein Wittwer worden/  
 Nun girr' ich noch Täublein art.  
 Weil ich in den einsam'n Orden  
 Der Betrübten bin gespart?

Da



Da mich trifft viel Ungemach/  
Viele Sorg' und grosse, Schmach.  
Wer will mich doch nun erquickten?  
Weil mein Herz fast wil erstickten.

VII.

Doch du bist ja meine Stärke/  
Gott/du Helt in Israel/  
Ich mus rühmen deine Werke/  
Du wirst helfen meiner Seel/  
Wie du für und für gethan/  
Wenn ich auff der Unglücks-Bahn  
Bin gegangen hoch betrübet/  
Bin ich doch von dir geliebet.

VIII.

Ach wenn wirst du doch mein Hertz  
Mith auch einmahl nehmen hin?  
Da ich nicht mehr Seuffz' und girre/  
Wo mein Schatz genommen bin?  
Laß mich doch du schönste Zier/  
Wanns dir Wolgefelt von hier/  
Laß mich scheiden/ und hinfahren/  
Zu den Engellischen Scharen.

Tröstliche Zusprach der Seelig-verstorbenen Adellichen  
Frauen/ an ihren traurigen Hinterlassenen  
Herrn, Wittwer.

I.

Was betrübstu dich O Seele?  
Was für Leid thust du dir an?  
Ach dich nicht mehr umb mich qweele/  
Es ist wol umb mich gethan.

Meine



Meine Seele ruht in Gott/  
Hat von keiner Noth Noht/  
Der Tod kan mich nicht mehr schrecken/  
Der Herr wird mich woll auffwecken.

II.

Ich bin nun der List entgangen/  
Der Welt und der Eitelkeit.  
Ich haß' iht derselben prangen/  
Und Leb' in der Seeligkeit.  
Nichtes ist in dieser Welt/  
Das da mir so wol gefelt/  
Als dort ewig bey Gott Leben/  
Und in Freud' und Wonne schweben.

III.

Hab' ich Elend aufgestanden/  
Von der Zeit der Jugend an/  
Und in Irwelichen Banden/  
Wie ein Christ nachsinnen kan.  
Hab' ich stets in Furcht gelebt/  
Weil der Todt für Augen schwebt/  
Bin ich nun mit Freud' erfüllt/  
Weil Gott meine Noth gestillet.

IV.

Nichtes frag' ich nach der Hellen/  
Ihre Pein mir nicht geht an/  
Engel sind nun mein' Gesellen/  
Mir Gott Lob der rechte Mann/  
Der da Jesus Christus heist/  
Seine Hülffe hat beweist.  
Mich nun seine Braut umfangel/  
Nach der Welt mich nicht verlangst.

Gott



Gott sey Lob und Dank gesagt /  
 Das mein Jammer hat ein end /  
 Derwegen nicht mehr Klaget  
 Meinen Todt / Ach nur behend  
 Stellet Klagen und Weinen ein /  
 Welches nur bringet Schmerz und Pein /  
 Denn ich nun schon Triumphire /  
 Über Todt / HELL dominire.

Aus mitleidendem Herzen / setzte dieses dem Hochbetrüb-  
 trübtem Adlichen Herrn Wittwer / und Adel.  
 Freundschaft zum Trost

CHRISTIANUS HARTWIG,  
 Pastor Watmanshagensis.

**W**oh denn zum drittenmahl der Todt mit seinen Plagen  
 Herr Bieregg bey Euch sein? und da schon wieder schlagen  
 Das Tugend-Edle Bild / so kaum für einem Jahr  
 In Hoffnung länger Frendt euch bengelegt war?  
 O gar zu grosses Leyd! O kaum erhörete Schmerzen!  
 Die Todes grausamkeit zufüget eurem Herzen!  
 Wie muß doch unsre Lust so schnell und flüchtig seyn /  
 Und da Sie kaum gewest eröffnen neue Pein!  
 Doch was? dies ist der Schluß: Es muß bey uns in allen  
 Ein steter Wechsel seyn. Des Höchsten Wohlgefallen  
 Verwechselt Frendt und Leyd. Wol dem / der dies bedencke  
 Und sich nicht über maß in seinem Leyden trauet!  
 Dies muß / Hoch-Edler Herr / auch eure Schmerzen heben  
 Und Euch in eurer Traur Erquickung wieder geben /  
 Des Höchsten Zorn ist Lieb. Wie hat er auch betrübt /  
 Dennoch Er seiner Lieb und Gnade Zeugniss giebt  
 In dem so wisset Ihr / das Die so hingerissen  
 Im Frühling ihrer Zeit / nun ewig wird genossen

Die



Die Luft der andern Welt / die nimmer Ende hat  
 Da Gottes eigne Hand ist ihre Ruhestat.  
 Gönne Ihr die selge Ruh und hemmet eure Sorgen /  
 So kan die trübe Nacht mit einem bessern Morgen  
 Ersetzen und gar bald mit klarem Sonnenschein  
 Vertreiben widerumb des Ungewitters Pein.  
 So schlägt und heilet auch / Er pflegt ins Grab versencken  
 Und wieder ziehn empor / auch wenn wirs nicht gedencen.  
 Verseht Euch dies zu Ihm! Wünschet Eurer Lüzowinn  
 Viel Glück und! Heyl mit Mir zum Seelgem Sterb- Gewinn.  
 Auf schuldigem Wirleiden schrieb dieses

JOHANNES ROß / P. C.

**S** 1.  
 Ann man alles recht bedencket  
 Wie der Mensch ofte in der Welt  
 Sich nach grosser Ehr hin lencket/  
 Die vor andern ihm gefälle;  
 Will bald diß / bald jenes machen /  
 Muß man solches doch verlachen;  
 Massen / also heist der Schluß:  
 Alles noch vergehen muß.

2.  
 Blumen/Rosen/schöne Felder /  
 Der beliebte Sommerschein /  
 Frische Bäume/grüne Wälder  
 Jederman anmühtig seyn /  
 Aber alles wie mans findet  
 Auch hinwieder bald verschwindet /  
 Nichts in der Welt besteht /  
 Alles mit der Zeit vergeht.

3.  
 Du auch Menschen Kind auf Erde  
 Nichtig und vergänglich bist!

Du dein Leib muß wieder werden  
 Staub und Asche / wie er ist;  
 Wie ein Dampf gar bald vergehet/  
 Wie ein Schatten nicht bestehet/  
 Wie die Rose bald verdirbt,  
 Eben so der Mensch stirbt.

4.  
 Herr Bieragge diß bezeuget  
 Da sich seines Hauses Krohn  
 Auch so schnellig nieder beuget!  
 Die da war von Jugend schon/  
 In der Erden aller Mutter  
 Izo bleibst der Würme Futter;  
 Ach das derer kluger Sinn /  
 Doch so bald geraffet hin!

5.  
 Aber dieser Menschen-Würger  
 Frage nicht nach Geschicklichkeit/  
 Fürsten / Adel / Barver / Bürger  
 Sterben alle mit der Zeit;  
 Alt und Junge müssen wandern

Eines



Einér immer nach dem andern/  
Keiner bleibet vor ihm frey/  
Wer er auch nur immer sey?

6.

Drum / so soll man Gottes willen  
Folgen / und ergeben sich /  
Er kan alles wieder stillen  
Und erfreuen inniglich;  
Muß der Körper schon verderben  
Kan die Seele doch nicht sterben/  
Muß der Leib gleich sein verzehret  
Wird die Seele doch geehret.

7.

Nervlich würdet ihr ergötzet  
Da ihr sah't die Liebste schon/  
Welcher Ehlich auff gesehen  
Die gewünschte Perlen-Eron:  
Ewer Herze ward erquicket  
Und mit Freuden gar behlicket/  
Da die Freundschaft fremde sich  
Weis ich / damals inniglich.

8.

Aber diese muß weit weichen  
Jener Freund und Lebens-Eron:

Die der Herr wird selber reichen  
Allen Frommen leze zu Lohn /  
Wann ihr dann Sie werdet sehen  
Also hoch bekrönet stehen /  
So wird erst das Herze sich  
Freuen / wils Gott / inniglich.

9.

Denn was nie das Ohr vernommen/  
Was das Auge nie gesehn /  
Was ins Herze keinem kommen/  
Das ist iso Ihr geschehn:  
Ja der Herr Ihr hat gegeben  
Das sie soll in Freuden leben /  
Und mit allen Engeln sich  
Nun erfreuen ewiglich.

10.

Wol an der / die so gefahren /  
Die sich mit dem Himmels Heer  
Ewig / ewig / darff befahren;  
Die wird sich erfreuen sehr;  
Nun der liebsten solches gönnet/  
Das Ihr doch nicht endern könnet.  
Wann der Himmel wird vergehn  
Werdet ihr euch wieder sehn.

Auß schuldiger Condolentz / wohlmeinend-  
lich aufgesetzt von

JOHANNE CURTHUMIO;  
Pastore Lübsensium.

**E**lend! große Noht: wird ihe auff's neu beleet  
Herr Bieregg mit dem Creutz? das Frommen Herzen pfleget  
Der Andacht Ursach seyn. Muß nun zum dritten mahl  
Herr Bieregg Witwer seyn? O Unglück ohne zahl:  
Kan Klugheit / Erbarkeit nicht von dem Tod befreien?  
Die Fromm und Händlich ist / mus die auch an den Reyen?

24



Ad ja / des setzen wir alhie ein Beyspiel an /  
Das der bejammern mus der guts nicht hassen kan.  
Dis ist ein grosses Creuz / doch laßet ab von Sorgen  
Ihr / die ihr traget Leyd / und dencket das noch Morgen  
Euch GOTT auff ander art erfreuen kan und will /  
Wenn Ihr ihm euren GOTT aus haltet in der still.  
Sie ist zwar von uns weg nach jener Welt gegangen /  
Doch ist daselbsten nichts als Freud und loblich prangen /  
Sie wird geliebt von GOTT / und von der Frommen Welt /  
Die auch zum stetem Ruhm ihr diese Grabschrifft stelt;  
Hier lieget eine Frau von adelem Geblüt /  
Von kluger Frömmigkeit und trefflichen Gemüthe /  
Die ihres gleichen kaum befand im Adelsstand  
An Tugenden. GOTT hab die Seel in seiner Hand!

Der Seeligst verstorbenen zu Ehren und dem Hochbe-  
trübten Herrn Wittwer zum Trost setzet dieses

JOHANNES Hölste /

**W**enn Tugend / Gottesfurcht könt retten von dem Sterben /  
Wenn Ehr / Zucht und Stand Unsterblichkeit könt erben /  
Wenn vor des Todes Macht könt helfen Erbarmheit /  
Mit Höflichkeit / so war die igt nicht Traurigkeit.  
Weil aber alles wird vom Tode weggenommen  
Was auff die Welt noch kömt / und alleit ist gekommen ;  
So wird dis Ehren-Bild durch Blattern weggerafft  
Und hilfft vorm Tod ihr nichts der Tugend grosse Krafft.  
Die mus ein jeder igt / Herr Bieregg / Euch beklagen /  
Ein jedes Frommes Herz wird billig mit mir sagen:  
Des Adumbs Stüz und Schmuck fällt igt auff einmahl ein /  
Da nun fürs dritte mus Herr Bieregg Wittwer seyn.  
Doch laßet euer Leid euch nicht zu sehr einnehmen /  
Laß fahren / Edler Herr / doch das sehr grosse grämen /  
Dis Kreuz ist zwar sehr groß / doch kömpt es her von GOTT /  
Der Euch geholffen hat sters in der höchsten Noth.

Die



Die Selge Frau die ist ins ewige verseyet  
Aus diesem Nichtes; da uns groß Elend off verseyet.  
Sie lebt in Freuden; Ihr in grosser Traurigkeit:  
Sie wünschet Euch zu sich nach jener Ewigkeit.

Dem Hochberrühren Herrn Witwer zu  
trost setze dieses

**JOACHIM ALERS,**  
der Heil. Schriffe Befliffener.



*Joach. Alers*



















# PERSONALIA

wir solcher Vernunft / und Treuen vorgestand  
 Frau Mutter nicht gnugsam rühmen können.  
 dieselbige nach dem gnädigen und Väterlichen  
 lassen Ehe-Juncfern durch den zeitlichen Tode  
 22. Tage May beraubet worden / und wie eine  
 anheim gekommen / hat sie dieselbe nicht ohn  
 Trost gelassen / sondern ihr mit Herzbrechenden  
 sprachen / ihre hochberühre Seele zur Christliche  
 daß / ob schon Gott der Herr die Frau Mutter  
 Winwen / und die Kinder zu Vaterlosen Wais  
 doch Gott der H. sie nicht verlassen / sondern  
 Worts / und Verheißung / ihr Vater und Nicht  
 Trost sein / Er würde ihnen ihr Begierde nicht  
 ihränende Augen nicht lassen verschmachten.  
 Herzbrechende Trost-Worte mehr gewesen sind /  
 mer nicht wenig gestillet. Sie ist ihr auch sonst  
 horfamslich zur Hand gegangen / hat ihre Regi  
 und Ausgabe richtig gehalten / und ihre kleinere  
 stern zur Gottes Furcht und Gebet nach bestem  
 fen / und in summa sich in diesen und dergleichen  
 erzeiget.

Wann es aber heißet: Eine vernünfftige  
 Mann. wie Sirach redet 22. v. 4. ist sie auch in  
 Jugend und Geschicklichkeit / so berühmt geword  
 Heiraten gute Gelegenheit haben können. W  
 tes sonderbahrer Providenz und Fürsichtigkeit  
 die Heiraten frommer Eheissen / im Himmel g  
 den wie man sagt / vollenbracht werden / ist es  
 Providenz und fürsehung Gottes geschehen /  
 bohrner und Wolgemelter Herr Christoff  
 gebührender massen bey ihrer herzlichsten Frauen  
 und nachdem er / so wol von derselben / als von  
 Da erhalten ist sie ihm an dem 18. Tage Aug  
 1667. Jahrs / auff dem Hause Seedorff / wi

die  
 aber  
 ihres  
 dem  
 irwe  
 ndem  
 zuge  
 hnet/  
 ähren  
 ürde  
 icken  
 und  
 ihre  
 icken  
 Rum  
 en ge  
 ahme  
 chwe  
 gewie  
 mlich

Pl. 68. v. 6.

Hiob. c. 31.  
 v. 16.

Sap. 14. v. 7

leinen  
 nunnst  
 inigen  
 Gor  
 d/und  
 ff Er  
 erbare  
 delge  
 mb sie  
 lassen  
 en das  
 icken  
 edacher  
 Ethlich

